

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 2. Samuel 16,5-12 entnommen der Predigt zu finden in Predigten über 1. Petrus 1 (4. Predigt ; 1. Petr. 4,5.6)

„*Welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Toten.*“

Wahrlich, es sind unnütze Worte, wenn das Gold Eisen, Licht Finsternis, und Heiligkeit Sünde genannt wird. Darum ist auch allen Frommen zum Trost gesagt: „*Sie, die lästern, werden Rechenschaft geben,*“ auf daß die Frommen nicht auffahren gegen die Lästerungen, womit ihr guter Wandel in Christo gelästert wird, vielmehr es machen wie Hiskia, der, von Rabsake verlästert, dem Volke Befehl tat, nicht ein einziges Wort darauf zu antworten (Jes. 36,21). Er aber legte die Sache dem Herrn vor. Und in der Weise können alle Heiligen des Herrn, indem sie beharren bei dem Gesetz und Zeugnisse, alles dem Herrn anheimstellen, ihm die Sache befehlen, die Rache überlassen, und des gewiß sein: Es kommt der Tag, wo die Lästierer werden Rechenschaft geben müssen.

Wem? „*Dem, der sich bereit hält, zu richten Lebende und Tote*“.

Es hat nie gefruchtet, sondern nur geschadet, wenn man seine Perle vor die Säue geworfen. Bei dem Gebet: „Herr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hilfe nach deinem Wort“ (Ps. 119,41) wird die beste Antwort welche man seinem Lästierer gibt, die sein, daß man das Böse mit dem Guten überwinde. Je mehr wir alle Rechthaberei drangeben, und wo der Herr uns demütiget, mit unsern Sünden vor Gott einkommen, um so besser können wir ihm das Gericht überlassen. *Da David von Simej sprach: „Laß ihn fluchen, denn der Herr hat es ihm geboten“, da lehrte der heilige Geist ihn beten: „Laß sie fluchen, aber segne du“; und er stellte sich dem zur Verfügung, der erhöhen kann, so er Lust an jemanden hat* (2. Sam. 15,25; Kap. 16,10). – Wo die Menschen daran lügen, da mögen sie fluchen und lästern; – indem wir ins Heiligtum gehen, bekommen wir das Lied zu singen: „Dennoch ist der Herr Israel gut, wenn man nur reines Herzens ist!“ (Ps. 73) und wir sehen im Geiste ihn kommen, von dem bezeugt wird: „Ob er verziehet, so harre seiner. Er wird gewißlich kommen und nicht ausbleiben“ (Hebr. 10,37; Hab. 2,3). Die ganze Welt mag sagen, was sie will. Spricht sie harte Worte gegen Gottes Heilige, sie wird wenig einzubringen haben, sondern verstummen müssen, wenn des Menschen Sohn wird kommen mit allen seinen heiligen Engeln um Gericht zu halten. „Gott hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten wird den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er’s beschlossen hat; davon tut er jedermann Versicherung, nachdem er ihn hat von den Toten auferwecket“ (Apg. 17,31). Allemal in Erwartung des Tages seiner Erscheinung war es Davids Freudenruf, mitten in seinen Schmerzen indem der Geizige Gott lästerte: „*Er kommt, er kommt!*“ Und in derselben Erwartung übte sich Paulus, er, der fortwährend von den Eigengerechten als ein Sünder verurteilt wurde (Röm. 3,7), zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beides gegen Gott und Menschen. (Apg. 24,16). In solcher Erwartung schrieb er an seinen Sohn im Glauben, Timotheus: „So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reiche. Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit, strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre“. (2. Tim. 4,1.2). In dieser Erwartung sprach er von einem „*gerechten Richter*, der ihm die Krone der Gerechtigkeit geben würde, und nicht allein ihm, sondern allen, die Seine Erscheinung lieb haben.“ (2. Tim. 4,8). Und in dieser Erwartung bezeugte er in aller Ruhe: „Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit,

bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen was im Finstern verborgen ist, und den Rat der Herzen offenbaren“ (1. Kor. 4,3-5). Und wiederum: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem *Richterstuhl Christi*“ (2. Kor. 5,10); und nochmal rief er es freudig aus: „Der Herr wird sein Volk richten“ (Hebr. 10,30).

Christus, das Lamm Gottes, hat das Gericht vom Vater empfangen; ihm müssen alle Rechenschaft geben, alle die gelästert haben den guten Weg der Frommen; und er wird richten ein gerechtes Gericht, beides, über die die am Leben sind, und die welche in den Gräbern ruhen, die er zur Zeit der letzten Posaune hervorrufen wird mit der Stimme des Erzengels: „Ihr Toten stehet auf, und kommet vor’s Gericht!“

Freilich, es scheint wohl als komme er nicht. Die Spötter und Lästere r sagen den ganzen Tag: „*Wo ist nun euer Gott?*“ (Ps. 42,4). Sie machen es arg und stets schlimmer mit dem Lästern, und meinen es bliebe alles wie zuvor. Die Frommen trösten sich indes, indem sie das Wort vernehmen welches der Herr spricht Psalm 50,20: „Du sitzt und redest wider deinen Bruder; deiner Mutter Sohn verleumdest du. Das tust du, und ich schweige; da meinst du, ich werde sein gleichwie du; aber ich will dich strafen und will dir es unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr Gottes vergesst! Daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da!“ Und das andere Wort des Herrn: „Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, Herr, will ich nach deinem Zorn und Haß mit Dir umgehen, wie Du mit ihnen umgegangen bist aus lauterem Haß, und will bei ihnen bekannt werden, wenn ich dich gestrafet habe. Und sollst erfahren, daß ich, der Herr, alles dein Lästern gehöret habe, so du geredet hast wider das Gebirge Israel und gesagt: Sie sind verwüstet und uns zu verderben gegeben“ (Hes. 35,11.12).

Und wie die Frommen getröstet werden, ebenso werden sie wiederum und wiederum angefochten, daß sie schreien müssen: „*Ach, Herr, wie lange, wie lange!*“ Wo aber der Lästere r sagt: „*Er hat keinen Gott*“, da sagt der Apostel: „*Er hält sich bereit*“, er hat noch Geduld, aber er hört das Schreien der Seinen wohl, und das Blut und die Tränen der Seinen sind wert gehalten in seinen Augen (Ps. 72,14); so daß es mit einem Mal heißt: „*Jetzt will ich mich aufmachen, nunmehr will ich Ehre einlegen.*“